

Deutscher Schwimm – Verband e.V.

Mitglied der Fédération Internationale de Natation und der Ligue Européenne de Natation



Korbacher Straße 93 • 34132 Kassel
Tel. 0561 940 83 0 • Fax 0561/940 83 15
E-Mail info@dsv.de • Web www.dsv.de

Vorsitzender Kommission Sportstätten und Umwelt

Architekt BDA Wolfgang Hein
Sammelweisweg 31
31737 Rinteln
Tel.: 05724 / 95 11-0 (d.)

Deutscher Schwimm-Verband e.V. - Korbacher Straße 93 - 34132 Kassel

Landesschwimmverband Bremen e.V.
Präsident Wilfried Schwarze
Schwäbisch-Hall-Straße 63
28816 Stuhr

16.12.2013
he/de

Uni-Bad und andere Bäder in Bremen

hier: Stellungnahme zu der Marktanalyse und den Sanierungskonzepten

Guten Tag Wilfried,

zunächst möchte ich einige Ausführungen zu dem Sanierungskonzept des Planungsbüros pbr aus 2013 mitteilen.

Im Wesentlichen entspricht das Gutachten den Grundsätzen, die bei vergleichbaren Gutachten angewendet werden. Allerdings fehlen kreative Elemente um die Kosten spürbar zu senken. Das Problem der Sanierung liegt bei dem Uni-Bad in seinem unwirtschaftlichen Zuschnitt. Die von den Gutachtern benannten Sanierungskosten in Höhe von 2.460,- EUR/m² BGF Brutto und vergleichsweise für die Wasserflächen in Höhe von 12.817,- EUR/m² Wasserfläche Brutto sind auch für einen Neubau als relativ hoch zu bezeichnen.

Die beiden von den Gutachtern genannten Einsparvorschläge sind selbstredend. Ein Versetzen der neuen Fassadenfläche nach Außen würde das Hallenvolumen erheblich erhöhen. Sicherlich wären die zusätzlichen Flächen wünschenswert, allerdings sind die zusätzlichen Aufwendungen erheblich. Auffällig sind auch die hohen Kosten für die Decken und die mobile Startbrücke. Soweit ich mich von den Besuchen vor Ort erinnern kann ist eine mobile Brücke vorhanden. Des Weiteren ist auffällig, dass die Kostengruppe 450 „Fernmelde- und Informationstechnische Anlagen“ sehr hoch ausfällt. Für sehr schwierig, aber lösbar, halte ich die Situation im Bereich der Umkleiden. So wäre aus meiner Sicht heraus zu überlegen, ob das Studiobecken nicht auch umkleidemäßig vom Rest der Anlage abgetrennt werden kann. Hintergrund dieser Überlegung ist, dass dieses Becken gänzlich andere Nutzungszeiten und Nutzer hat und somit auch die Betriebskosten und die Zugänglichkeit besser geregelt werden könnten, wenn es separiert wird.

Eine weitere Überlegung könnte sein, das Studiobecken zu schließen und z. B. als Fitnessraum umgewidmet wird, der dann auch anderen Gruppierungen gegen Entgelt zur Verfügung gestellt werden könnte.



Bankverbindung Kasseler Sparkasse • Konto 2 065 069 • BLZ 520 503 53
Vereinsregister Kassel • Vereinsregister-Nr. 85 VR 2744
Finanzamt Kassel I • Steuer-Nr. 25 250 03152



Zu einem funktionierenden Bad mit Zuschauertribünen und einem ganztägigen Schwimmangebot gehört selbstverständlich auch ein gastronomisches Angebot. Wirtschaftlich ist ein an den Bedürfnissen der Besucher orientierter Saunabetrieb eine Einnahmequelle von erheblicher Bedeutung. Allerdings ist die bisherige Lage nicht attraktiv und kaum anständig auszuweiten, es sei denn, es würde das Studiobecken einem Saunabetrieb hinzugeschlagen.

Für eine zwingende Einrichtung halte ich die Trennung von Lehrschwimmbekken und Sportbekken. Ein Lehrschwimmbekken wird heute sehr vielfältig genutzt und unter anderem auch mit Musik bespielt. Diese Musik wäre im großen Hallenbereich störend wahrzunehmen. Allerdings halte ich es für bedenklich, wenn hierdurch das Babybekken nicht mehr genutzt werden könnte. Positiv in den Planungen ist, dass der Bedarf an Lagerflächen in Hallennähe erkannt wurde. Auch ist darauf zu achten, dass Protokoll- bzw. Besprechungsräumlichkeiten vorhanden sein müssen.

Aus meiner Sicht ist das Vorhandensein eines Aufzuges zur Tribüne nicht zwingend erforderlich. Wenn die Behindertengerechtigkeit im Erdgeschoss in allen Bereichen erlangt wird, wäre aus Sicht des Sportes auch akzeptabel, wenn Rollstuhlfahrer als Zuschauer die Beckenplatte benutzen können.

Bereits in meinem ersten Schreiben hatte ich erwähnt, dass sich mir die Öffnungszeiten des Uni-Bades nicht vollständig erschließen. Nutzungszeiten zwischen 7 und 9 Uhr bzw. 12 und 14 Uhr sind für einen öffentlichen Badebetrieb mit Angeboten im Bereich der Gesundheitsvorsorge unattraktiv. Dies wurde im Gutachten der Arbeitsgemeinschaft Futur Wenzel Consulting GmbH - Adam und Partner Unternehmensberater auch erkannt und benannt.

Sicherlich ist es nicht Aufgabe eines Gutachters über den Gebäudezustand und einer Sanierungskonzeption Aussagen zu einer Marktposition zu geben. Das Uni-Bad hat in Bremen eine Sonderstellung und hätte auch in der Marktanalyse für die Bremer Bäder GmbH nicht unmittelbar mit den anderen Bädern verglichen werden dürfen. Die Anlage war zuvor ein Teil des Unibetriebes und wurde auch entsprechend auf dem Uni-Gelände platziert. Lage und Anbindung der Schwimmhalle sind für eine öffentliche Nutzung ungünstig. Auch die Einbindung in das Wohnumfeld ist sehr ungünstig. Insofern ist das Uni-Bad nicht in einer Reihe mit den anderen Bädern zu werten.

Von herausragender Bedeutung ist das Uni-Bad für den Schwimmsport im Bundesland Bremen und für die angrenzende Region. Dabei ist allerdings ungeklärt, welche Marktposition das Uni-Bad künftig einnehmen soll bzw. kann.

Diese Frage müsste zunächst und unabhängig von den anderen Bädern diskutiert werden, bevor die Kosten für Investition und Betrieb mit den anderen Bremer Bädern in eine Reihe gesetzt werden. Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass zu klären ist, ob die Halle künftig auch für schwimmsportliche Großveranstaltungen ausgelegt werden soll. Hier verweise ich auf die Bau- und Ausstattungsanforderungen für wettkampfgerechte Schwimmsportstätten des DSV. Die Sanierungskonzeptionen des Büros pbr hat hierzu keine Aussage getroffen. Es wäre also vor einer



Bankverbindung Kasseler Sparkasse • Konto 2 065 069 • BLZ 520 503 53
Vereinsregister Kassel • Vereinsregister-Nr. 85 VR 2744
Finanzamt Kassel I • Steuer-Nr. 25 250 03152



endgültigen Sanierungsfestlegung zu klären, welcher der vier Kategorien das Bad künftig gehören soll. Sicherlich wäre es wünschenswert, wenn die Halle für Großveranstaltungen genutzt werden kann. Allerdings halte ich es aus Sicht des Schwimmsports für bedeutsamer, dass die Halle an sich für den Schwimmsport erhalten bleibt. Zuschaueranlagen und vor allen Dingen deren Folgen (Versammlungsstättenverordnung ist zu beachten) binden viel Investitionskapital und hohe Unterhaltungskosten und werden verhältnismäßig selten genutzt. Diese Frage zu beantworten ist jedoch eine sportpolitische Fragestellung die der Bremer Senat und LSV zu entscheiden hat.

Die Marktanalyse der Bremer Bäder GmbH vom 18.02.2013 erstellt von der Arbeitsgemeinschaft Futur Wenzel Consulting GmbH und Adam und Partner Unternehmensberatung GmbH ist sehr umfangreich und sehr detailliert. Dass meiner Auffassung nach das Uni-Bad in dieser Untersuchung hätte getrennt bewertet werden müssen, hatte ich bereits zuvor ausgeführt. Eine so wie vorliegende detaillierte Ausführung zum derzeitigen Diskussionsstand ist für die Betreiber sicherlich sehr gut, jedoch sind es zum Teil sehr theoretische Werte, die insbesondere bei den Freibädern häufig zu falschen Rückschlüssen bei Laien führen.

Wie problematisch der Umgang mit den Zahlen auch durch die AG gesehen wird, lässt sich aus der Äußerung auf der Seite 70 erkennen: „Keines der Bäder verfügt über einen klaren zielorientierten Positionierungsansatz“. Daraus wird deutlich, dass eine klare Zieldiskussion geführt werden muss und in diesem Zuge der Schwimmsport seiner Mitverantwortung gerecht werden muss. Daher halte ich es für außerordentlich wichtig, dass seitens des Landesschwimmverbandes Bremen auch entsprechende Bedarfszahlen beigebracht werden. In der Marktanalyse ist zu lesen, dass eben die Zahlen der Sportvereine fehlen. Aus den Diskussionen mit Vereinen heraus ist mir bekannt, dass diese in der Regel zu wenig Wasserfläche zur Verfügung haben und insbesondere die neueren Trends im Bewegungsraum Wasser nicht angeboten werden können. Dabei ist es zunächst nicht einmal von Bedeutung, ob das Uni-Sportbad erhalten wird oder eine neue 50 m Halle an anderer Stelle des Orts neu gebaut wird. Entscheidend aus Sicht des Schwimmsports ist, welcher Bedarf ist seitens der Vereine vorhanden, welcher Bedarf kann noch generiert werden und wo will ich mich sportlich national/international hinbewegen. Mit Hilfe dieser Aussagen und Zahlen wird wahrscheinlich auch den Politikern und Entscheidern klargemacht werden können, wie wichtig eine schwimmsportgerechte Anlage für den Bremer Sport und die Prävention von Bedeutung ist. Immerhin wird mehrfach in der Marktanalyse davon gesprochen, dass der Bedarf der Vereine nicht gedeckt werden kann. Jedoch wird nicht deutlich, worauf sich diese Aussagen stützen.

Aus meiner Sicht heraus ist insbesondere das Szenario 3 aus Sicht des Schwimmsports als außergewöhnlich kritisch anzusehen. Bereits der AG führt dazu auf, dass keine vollständige Kompensation der Vereinsflächen nach Schließung des Unisportbades möglich sein wird. In der Marktanalyse ist zu lesen, dass ein Drittel der Besucher des Uni-Sportbades Sportler sind und 50% der Besuche durch Vereine erfolgt. Auf Grund der Schulstrukturen, die es auch in Bremen gegeben hat muss davon ausgegangen werden, dass in der Zukunft die Vereinszeiten sich noch stärker auf die späten Nachmittagsstunden oder frühen Abendstunden konzentrieren werden. Somit ist zu erwarten, dass bei Schließung des Uni-Bades erhebliche Kollisionen mit dem

öffentlichen Badebetrieb entstehen werden. Eine reine rechnerische Umlagerung auf teilweise wenig frequentierte Bäder bleibt Theorie, da sich diese Umlagerung in Mitgliederrückgänge widerspiegeln wird. Insbesondere für den Leistungssport Schwimmen muss immer wieder in Betracht gezogen werden, dass bei dem hohen Trainingsaufwand die Nähe zu den Schulen und den öffentlichen Verkehrsmitteln eine außergewöhnlich große Rolle spielt. Vereinstraditionen und die Verankerung im Wohnumfeld lassen sich in der Realität nicht so umsetzen, wie es zunächst einmal die Zahlen ermöglichen.

Eine Empfehlung abzugeben ohne die Örtlichkeiten aller Bäder zu kennen, ist für mich nicht möglich. Klar wird jedoch, dass aus Sicht des Schwimmsports Bremen eine, bezogen auf das Umland, zentralörtliche Bedeutung zukommt. Wenn dem Schwimmsport in Bremen eine nationale Bedeutung zukommen soll und das aktive Schwimmen für die Breite Bevölkerung zur Prävention als Kulturgut anerkannt wird, kann Bremen nicht auf eine Schwimmhalle mit 50 Meterbahnen verzichten. Hierfür müssen derzeit nicht mehr als max. 15 Mio. EUR ausgegeben werden.

Sofern erforderlich, nehme ich auch an Gesprächen mit Senatsvertretern teil.

Mit freundlichen Grüßen



Dipl.-Ing. Architekt BDA W. Hein